VIII.

Betrachtungen und Untersuchungen über den Juncus articulatus. Linn.

Von dem Herausgeber.

In den Linneischen Schriften findet man unter der Abtheilung: mit beblätterten Halmen eine Binse verzeichnet, die den Trivialnamen Juncus articulatus mit dem Charakter: foliis articulatis, floribus obtusis, gegliederte Binse mit gegliederten Blättern und stumpfen Blüthen führt. Zu dieser Benennung haben ohne Zweifel die Blätter Anlaß gegeben, welche innwendig mit Mark angefüllt sind, daß in gewissen Räumen mit Scheidewänden unterschieden ist, welche eine härtere Consistenz als das Mark besitzen und wodurch die Blätter im frischen Zustande dem Gefühl, getrocknet aber auch dem Gesicht, gegliederte Blätter darstellen. Es war daher dieser Linneische Name und Charakter vortreflich, weil das Hauptkennzeichen, sogleich im

frischen und im getrockneten Zustande, aufgefunden werden konnte. Indessen gieng es in der Zeitfolge mit diesem Gewächse und seiner Benennung, wie mit mehrern andern z. B. Eriophorum polystachion, Myosotis scorpioides, Fumaria bulbosa, Carex dioica u. a. m. Man entdeckte andere oder neue verwandte Arten, die ebenfalls jenes bisher vortreflich unterscheidende Kennzeichen besaßen, und wodurch es nun nothwendig wurde, die Charaktere zu vermehren, und selbst öfters die Trivialbenennung zu verändern.

Zwar durften die, mit Juncus articulatus verwandten Arten nicht erst in neuern Zeiten entdeckt werden, da sie schon dem Scheuchzer dem Tabernaemontanus, und selbst dem Linne bekannt waren; allein letzterer übte auch bey diesen Gewächsen, wie bey mehrern andern, sein gewöhnliches Verfahren aus. Wenn nämlich mehrere Arten in gewissen charakteristischen Theilen übereinstimmten, so erklärte er sie für Varietäten, indem er zugleich das übereinstimmende, sinnreich genug, in die Trivialbenennung, oder in den Charakter selbst brachte, und die vermeynten Varietäten mit griechischen Buchstaben, oder auch wohl mit einer Nebenbenennung unterschied.

Scheuchzer, der bey den grasartigen Gewächsen immer und vorzüglich zu berücksichtigen ist, führt in seiner Agrostographia pag. 331. u. f. unter der allgemeinen Ueberschrift:

Foliis Junceis, seu tubularibus, nodulis et quibusdam veluti articulis distinctis, folgende vier Arten auf:

1. Gramen junceum, folio articulato aquaticum.

2. Gramen junceum, folio articulato, cum utriculis.

3. Juncoides alpinum, folio articulato.

4. Gramen junceum, folio articulato sylvaticum.

Indem ich hier die zweyte Nummer und die dritte nicht vorzüglich zu berücksichtigen habe, da die zweyte, wie auch Scheuchzer selbst angiebt, nur eine Varietät der erstern ist, und worüber ich am Ende nur wenige Worte sagen werde, die dritte Nummer aber den Juncus alpinus Villarsii darstellt, der für sich eine eigene bestimmte Species der Alpen ausmacht, so will ich vorzüglich Scheuchzers erste und vierte Pflanze zu meiner Untersuchung wählen.

Die erste Pflanze hat:

Wurzel: Zaserich.

Halme: Mehrere, rasenartig stehend, aufsteigend, ziemlich hoch.

Blätter: Etwas zusammengedrückt, vier bis fünf am Halme stehend.

Blüthen: Spitzig.

Farbe der ganzen Pflanze: Dunkelgrün, glänzend.

Die zweyte Pflanze besitzt:

Wurzel: Kriechend.

Halme: Einzeln stehend, vollkommen aufrecht, sehr hoch.

Blätter: Rund, durchaus nur zwey am Halme stehend.

Blüthen: Stumpf.

Farbe der ganzen Pflanze: Bleich, gelbgrün.

Wenn ich vorläufig bey diesen höchst unterscheidenden Kennzeichen, die ich von frischen Exemplaren abgezogen habe, und die fast ganz mit Scheuchzers umständlichen Beschreibungen übereinkommen, stehen bleibe, so finde ich es äusserst auffallend, daß Linne und selbst einige neuere Botaniker so verschiedene Pflanzen als Varietäten aufführen, andere, die sie als eigene Arten

betrachteten, so viele Verwirrungen in dieselben bringen konnten. Diese Verwirrungen sind so groß, daß ich selbst nicht im Stande bin, sie zu heben, ohne ausserordentlich weitläuftig zu werden, und ohne fast jeden Schriftsteller besonders zu betrachten. Oft bin ich bey diesen Untersuchungen auf den Gedanken gerathen, daß ich eine ganz neue Pflanze vor mir haben müßte, weil ich sonst die häufigen Verwirrungen nicht erklären könnte.

Scheuchzer *) giebt der angeführten ersten Nummer den Beynamen Gramen aquaticum, die zweyte Nummer benennt er Gramen sylvaticum.

Leers **), welcher beyde Pflanzen als Varietäten ansieht, behält für seine α Varietät den Beynamen Juncus articulatus aquaticus, und für seine γ Varietät die Benennung Juncus articulatus sylvaticus.

Roth ***) der beyde Gewächse als besondere Species aufführt, behält diese Benennungen

*) a. a. O.

**) Flora herborn. p. 88.

***) Flora german. p. 155.

als Trivialnamen: er hat die erste als Juncus aquaticus, die zweyte als Juncus sylvaticus. Röhling *) und Persoon **) sind diesem Beyspiele gefolgt.

Diese Benennungen sind nicht gut gewählt, denn beyde Pflanzen wachsen bey uns und auch in andern Gegenden an nassen Orten, keine im Walde. Roth selbst sagt von der ersten: „Habit in fossis, paludibus, ad aquas stagnantes totius Germaniae," und von der zweyten: „Habitat in pratis et pascuis udis totius Germaniae."

Dieß mag einige Schriftsteller bewogen haben, die Trivialbenennung zu verändern. So hat z. B. Willdenow ***) nach seiner angenommenen Gewohnheit, für die eine Art den Namen Juncus articulatus (den ja nach Linne alle von ihm angegebene Varietäten führen, und der durchaus keine Bestimmtheit, sondern nur Konfusion herbeyführen muß) beybehalten ****),

*) Deutschl. Flora p. 182.

**) Synops. plantar. p. 348.

***) Pec. plantar. p. 211.

****) Ich habe schon an mehrern Orten im botanischen Taschenbuche den Satz aufgestellt, daß man

die zweyte führt er als Juncus sylvaticus auf, und auf diese Weise ist keine bessere Bestimmt-

---

einen Linneischen Trivialnamen ganz aufgeben müsse, wenn die sogenannten Varietäten davon zu eigenen Arten erhoben würden, weil dieses sonst zu Irrthümern und Mißverständnissen Anlaß geben könne. Mehrere Schriftsteller haben deßwegen die Namen Eriophorum polystachion, Polytrichum comune, Fumaria bulbosa, Holcus odoratus u. a. m. mit vollem Rechte ausgemerzt; andere haben sie beybehalten. Auf welche Art dieß letztere zu Irrthümern Anlaß geben könne, lehrt uns abermals der Juncus articulatus, der nach Linne in zwey Hauptvarietäten zerfällt. Die erste Varietät behält nach Willdenow den Namen Juncus articulatus, die zweyte wird Juncus sylvaticus getauft. Umgekehrt nennt der Engländer Relham die erste Varietät Juncus compressus; und die zweyte Varietät erhält von ihm den Namen Juncus articulatus. Da hat man also in den botanischen Schriften einen und denselben Namen für zwey verschiedene Pflanzen Species, und wem soll man nun folgen, dem Engländer oder dem Deutschen? Nicht mehr wie billig dem Engländer, das ist so der Gebrauch in der Botanik? Nein gar keinen; man muß den Namen articulatus ganz

heit erfolgt. Graumüller *) hat diese Benennungen ebenfalls angenommen.

Ehrhart **), der genaue Ehrhart, hat eine anderweitige Nomenklatur dieser beyden Grasarten eingeführt, und sie in seinen getrockneten Gräsern unter dem Namen Juncus acutiflorus und Juncus obtusiflorus mitgetheilt. Leider besitze ich diese Sammlung nicht, und konnte sie auch nicht zur Ansicht bekommen, da sie sich in keiner Bibliothek oder Herbarium hiesiger Gegend befindet, woraus eine nähere Ansicht zu erforschen wäre, denn Beschreibungen von Ehrhart sind nicht vorhanden.

Da diese Namenbestimmung genauer, und um so zweckmäßiger ist, als sie sowohl im frischen als getrockneten Zustande der Gewächse aufgesucht werden kann; so haben die meisten neuen Botaniker diese Namenbestimmung angenommen. Z. B. Walther in der Flora von Gießen p. 290. Gärtner in der Wetterauer Flora I. S. 498.

---

ausmerzen, und zwey neue Namen einführen, um alle Irrthümer gänzlich zu vermeiden.

*) Jenaer Flora S. 108.

**) Gram. 66. und 76.

Mönch in seinen Methodum horti et agri Marburg. p. 240. Bernhardi im Verzeichniß Erfurter Pflanzen 204. Hoffmann in Deutschlands Flora I. S. 125. II. S. 166. Wiebel Flora Werthemensis p. 218. und Suter Flora helvetica I. p. 209.

Endlich haben noch Schrank und Host eine abermalige andere Benennung dieser Pflanzen gewählt. Schrank führt die erste Pflanze in der baierschen Flora, erster Band, S. 615. als Juncus articulatus auf, giebt aber der zweyten S. 616. den Trivialnamen Juncus subnodulosus. Host in seinen Iconibus graminum austriacorum giebt der ersten Pflanze Tab. 87. den Namen Juncus adscendens; für die zweyte Pflanze Tab. 86. behält er die Benennung Juncus sylvaticus bey.

Wenn die vorstehenden vielen Namenveränderungen schon zu Irrthümern Anlaß geben, so sind vollends die Charaktere und Bestimmungen dieser Gewächse noch mehrern Verwirrungen unterworfen.

Scheuchzer, der seine Pflanzen sehr kenntlich beschreibt, führt bey der ersten Pflanze das

Gramen aquaticum Tabernaemont. Icon. 214. und bey der zweyten Pflanze dessen Gramen junceum sylvaticum Icon. 223. an. Ich kann zwar die hier citirte Frankfurter Ausgabe von 1590 nicht vergleichen, aber ich habe dessen „Neu vollkommnes Kräuterbuch. Basel 1664." vor mir, und finde Seite 535. unter dem Namen Gramen junceum primum unsere erstere Pflanze, mit zaserichten Wurzeln und rasenartigstehenden Halmen kenntlich abgebildet. Unsere zweyte Pflanze ist auf derselben Seite unter der Benennung Gramen secundum abgebildet, und deutlich durch wagrechte Wurzeln und einzeln stehende Halme zu erkennen. Liest man aber nun in eben diesem Buche die Beschreibungen S. 536. und findet daselbst: „Das erste Geschlecht wird Gra„men junceum sylvaticum oder nemorosum „Gramen junceum folio articulato sylvati„cum Casp. Bauhini, das zweyte Geschlecht „Gramen junceum aquaticum majus, Gra„men junceum polystachion C. B. genannt," so findet hier eine offenbare Verwechselung statt.

Betrachten wir die Benennungen und Beschreibungen in Leers Flora herbornensis so finden wir folgendes: p. 88. Nro. 265. Juncus

articulatus, foliis nodoso-articulatis, petalis obtusis. Von dieser Stammart heißt die erste Varietät α aquaticus foliis compressis,

die dritte, (unsere zweyte Pflanze),

γ sylvaticus, foliis teretibus.

In der Beschreibung von α heißt es unter andern Calycina duo foliola ovato-acuminata membranacea. Petala subulata acuta.

Dagegen bey γ heißt es „petalis acutissimis."

Wo bleiben denn nun bey diesen Pflanzen die flores obtusi, davon in dem Hauptcharakter die Rede ist?

Roth hat in seinem zweyten Theile der Flora germanica beyde Pflanzen als eigene Arten beschrieben, aber bey beyden auch, wie Leers, spitzige Blüthen angegeben.

Smith hat hier genau und richtig gesehen, und beyder Fehler verbessert. In seiner Flora britannica (edit. Römeri p. 379.) behält er wie Linne und Leers den Linneischen Juncus articulatus bey, citirt bey unserer ersten Nummer

den Juncus compressus Relham, und bey der zweyten das Gramen junceum sylvaticum.

Ganz richtig sagt er von der ersten „Radix fibrosa, caespitosa. Culmus erectiusculus foliosus teretiusculus. Folia compressiuscula. Calycis foliola (hier das nämliche was Leers petala nennt) lanceolata acuminata, spadiceo purpurea." Bey unserer zweyten Pflanze führt er an: „differt: culmo erectiore, floribus minoribus, pallidioribus et *obtusioribus*."

Smith hat also hier mit klaren Worten bewiesen, daß flores obtusi nicht nur wirklich vorhanden sind, sondern auch evident nicht bey unserer ersten, sondern bey der zweyten Pflanze, bey dem sogenannten Gramen sylvaticum, nicht aber bey Gramen aquaticum vorkommen.

Diese richtige Beobachtung hat auch Haller und Suter gemacht.

Der letztere in seiner Flora helvetica I. p. 208. hat folgendes:

„Juncus acutiflorus Ehrharti, floribus acutis. Folia compressa. Flores spadicei argute mucronati Haller. nro. 1322.

Juncus obtusiflorus Ehrharti, floribus obtusis, differt a priori, magnitudine, foliis magis teretibus, floribus minoribus viridibus et obtusioribus. Haller. nro. 1323.

Auch Bernhardi hat hier ganz richtig beobachtet. Er citirt bey Juncus acutiflorus mit Recht den Juncus articulatus L. (aquaticus der Floristen) und bey J. obtusiflorus den J. articulatus γ des Linn. (sylvaticus der Floristen). Wenn er aber der ersten Pflanze runde Blätter, der zweyten etwas zusammengedrückte zuschreibt, so verhält es sich offenbar umgekehrt, wie aus Scheuchzer, Smith, Haller und selbst aus Graumüllers Charakteristik pag. 111. zu ersehen ist.

Wenn es nun durch Smith, Haller, Suter und durch meine eigene Untersuchung an frischen Pflanzen ausgemacht ist, daß unsere erste Nummer, das Gramen aquaticum der ältern Botaniker, oder die Linneische Varietas α mit spitzigen Blüthen versehen seye, und dagegen unsere zweyte Nummer, das Gramen sylvaticum, oder die varietas γ nach Leers, β nach Smith, mit stumpfen Blüthen begabt seye,

wie kommt es, daß viele neuere Schriftsteller fehlerhaft das entgegengesetzte angeben?

Willdenow im Linn. Systeme p. 211. citirt bey Juncus (articulatus) aquaticus den Juncus obtusiflorus Ehrh. und zugleich Hallers nro. 1322. wo, wie wir eben gesehen haben, die Rede von floribus argute mucronatis ist. Bey Juncus sylvaticus wird dagegen fälschlich J. acutiflorus Ehrh. citirt, und zugleich Hallers 1323. angeführt, wo flores obtusiores angegeben werden.

Die Synonyma, welche Mönch a. a. O. aus Roth und Morison bey Juncus acutiflorus anführt, gehören zu J. obtusiflorus.

Da die Wetterauer Flora den Juncus aquaticus der Floristen bey obtusiflorus, und den Juncus sylvaticus der Floristen bey acutiflorus citirt, so wird dadurch der nämliche Fehler begangen.

Roth vereinigt in seiner Flora zweyter Theil p. 403. den Juncus aquaticus unrichtig mit Juncus obtusiflorus, den J. sylvaticus mit acutiflorus, und scheint die Fehler des Leers aufgenommen zu haben. In der Flora von Gießen

hat Walter nach Roth gearbeitet, begeht daher die nämlichen Unrichtigkeiten. Röhling hat in seiner Deutschlands Flora Juncus aquaticus und sylvaticus mit richtigen Charakteren, aber ohne Rücksicht auf die Blüthentheile aufgenommen, und bemerkt: ob J. acutiflorus und obtusiflorus Ehrh. nicht etwa die nämlichen seyen? Allerdings, der J. acutiflorus ist sein aquaticus, der obtusiflorus sein sylvaticus, wie aus dem vorhergehenden erhellet.

In seinen neuen Beyträgen zur Botanik, erster Theil p. 195. bemerkt Roth, daß in den Spec. plantar. das Hallerische Synonym nro. 1322. Junc. articulatus compressus unrichtig bey Juncus articulatus aquaticus angeführt wurde, indem Haller ausdrücklich von seiner Pflanze sage Flores argute mucronati. Es gehöre vielmehr zu einer Abart von Juncus sylvaticus. Allein ich muß diesen widersprechen.

Hallers Pflanze ist nichts anders als der wahre unbezweifelte J. auctiflorus Ehrh. mithin auch J. articulatus Willd. Die schweitzerischen Botaniker können darüber belehren, vorzüglich ist Suter nachzulesen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04944-0165-6

Schrank hat in der baierschen Flora unter nro. 558. den Juncus articulatus mit richtigen Charakteren, und Synonymen von Hallers nro. 1322. und C. B. Gramen aquaticum. Unter nro. 559. mit der Benennung J. subnodulosus wird ganz richtig Hallers nro. 1323. und Gramen sylvaticum des Scheuchzers angeführt.

Host hat in den Iconib. gram. austr. den Juncus (articulatus) aquaticus mit der Benennung Juncus adscendens Tab. 87. vorgestellt, auch die einzelnen Blüthen spitzig abgezeichnet, gleichwohl unrichtig den J. obtusiflorus Ehrhart citirt. Umgekehrt citirt er zu seinen Juncus sylvaticus mit abgezeichneten stumpfen Blüthen den Juncus acutiflorus Ehrh. Herr Graf von Sternberg, welcher bisher nur den Juncus acutiflorus Ehrh. in sein Herbarium aufgenommen, hatte gleichwohl richtig untersucht, und den Juncus adscendens Host als Synonym zu Juncus acutiflorus gebracht.

Woher hier zum Theil die widersprechenden Fehler entstanden sind, läßt sich wohl leicht begreifen. Es hat einer dem andern, ohne Unter-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04944-0166-2

suchung, auf Treu und Glauben nachgeschrieben, und vorzüglich sind Ehrharts beyden Gräser nicht in viele Hände gekommen, noch weniger von ihm beschrieben worden.

Um alle diese Verwirrungen auf einmal zu heben, wird es nothwendig, noch einmal beyde Pflanzen unter neue Namen aufzuführen, richtige unterscheidende Charaktere zu entwerfen, bestimmte Synonyme beyzufügen, und vollständige Beschreibungen zu liefern.

Juncus foliosus. Mihi.

J. radice fibrosa, culmis caespitosis foliosis adscendentibus, foliis subcompressis articulatis, panicula composita, floribus lanceolatis acutis, capsulis trigonis acutis, flore longioribus. Mit faserichter Wurzel, rasenartig stehenden beblätterten aufsteigenden Halmen, fast zusammengedrückten, gegliederten Blättern, zusammengesetzter Rispe, lanzettförmigen spitzigen Blüthen, dreyseitigen zugespitzten Kapseln, die länger sind als die Blüthen.

Wächst überall an nassen Orten, an Weyhern, Flüssen, Seen, blühet im Juny, July-

Synonyma.

Juncus articulatus α aquaticus Linn. Spec. plant. 465. Leersii flor. herborn. p. 88. Juncus articulatus Willd. Spec. plantar. pag. 211. Smith flor. britann. edit. Römer. p. 379. Graumüller Jenaer Flora p. 108. Dessen Charakteristik p. 117. Schrank baiersche Flora S. 615. Braune Salzburger Flora Seite 328. Juncus aquaticus Roth flor. germ. I. 155. Persoon. Synops. p. 348. Röhling. deutsche Flora S. 182. Juncus acutiflorus Ehrh. gram. 66. Hoffm. germ. p. 125. edit. altera 166. Suter Fl. helv. p. 208. Bernhardi Erfurt. Pfl. S. 204. (nach den Citaten, nicht nach den Charakteren). Juncus obtusiflorus Mönch. Method. 240. Flora der Wetterau p. 499. Walthers Flora von Giefsen S. 290. Juncus adscendens Host. Gram. austr. Tab. 87. Gramen junceum folio articulato aquaticum Scheuchz. gram. 331. Juncus foliis compressis, articulatis panicula semel ramosa Haller. Hist. 1322. Gramen junceum I. Tabern. edit. citata p. 535. (excl. synon.)

Beschreibung.

Die Wurzel ist weiß, schuppicht, kurz, holzicht, mit sehr vielen weißen und langen Fasern besetzt.

Die Halme entspringen zahlreich aus der Wurzel, sind etwas aufsteigend, zuweilen auch fast aufrecht, einen Schuh hoch, zusammengedrückt — rundlicht, glatt, innwendig mit Mark gefüllt, am Grunde mit bräunlichten Scheiden umfaßt, und durchaus mit Blättern besetzt.

Die Blätter stehen wechselsweise zu vier bis fünf am Stengel, umfassen denselben am Grunde mit einer Zoll langen grünen weißgerandeten Scheide, dessen Blatthäutchen eyförmig, rundlicht, hohl, weiß und durchsichtig ist, sind ein bis zwey Zoll lang, am Grunde etwas rinnenförmig, dann zusammengedrückt — rundlicht, glatt, punktirt, gestreift, spitzig, hohl, mit Scheidewänden innwendig begabt, die an der trockenen Pflanze gegliedert oder knotig erscheinen.

Die Blüthenrispe stehet an der Spitze des Halms und ist gewöhnlich doppelt. Die unterste und größeste ist mit einem 1/2 Zoll oder auch längern Blattansatze gestützt, welches den

obersten Stengelblättern ganz ähnlich ist, besteht aus vier bis fünf ungleich langen flachen Strahlen, die an den Enden zehn bis 12 gestielte und stiellose Blüthenknauel tragen, die mit hautartigen blassen oder bräunlichten eyförmigen zugespitzten Deckblättchen umgeben sind, und fünf bis sieben Blüthen enthalten.

Die drey Kelchblättchen sind von gleicher Größe, länglicht, an beyden Seiten grün, aber durchaus mit einer weißlichten durchsichtigen glänzenden Haut umgeben, die mit einem rothbraunen Saum eingefaßt ist, und die am Ende in eine kurze häutige Spitze ausgeht. Die drey Blumenblätter kommen mit den Kelchblättchen überein.

Die Staubgefäße enthalten kurze weiße Staubfäden und länglichte gelbe Staubbeutel.

Der Griffel ist bräunlicht, kurz. Die dreytheilige Narbe sehr lang, gedreht, röthlicht, silberglänzend.

Der Fruchtknoten dreyeckigt, etwas bräunlicht.

Die Saamenkapsel dreyeckigt, spitzig, braun, glänzend, länger als die Blüthe.

Der Saamen gelblicht, eyförmig, sehr klein.

Die ganze Pflanze hat ein dunkelgrünes, die Rispe zumal im Saamenzustande, ein braunes Ansehen.

Juncus bifolius. Mihi.

J. radice repente, culmis solitariis erectis bifoliis, foliis teretibus articulatis, panicula supra decomposita, foliolis calycinis oblongis obtusis, petalis obtusis calyce brevioribus, capsulis trigonis obtusis, calyce aequantibus. Mit kriechender Wurzel, einzeln stehenden aufrechten zweyblättrigen, runden gegliederten Blättern, mehrfach zusammengesetzter Rispe, länglichten stumpfen Kelchblättchen, stumpfen kürzern Blumenblättern, und stumpfen dreyseitigen Kapseln, die mit dem Kelche gleiche Länge haben.

Wächst an nassen Orten, in sumpfichten Gräben und Teichen, blühet im Juny und July.

Synonyma.

Juncus articulatus γ sylvaticus Linn. Spec. 465. Leersii flor. herborn. p. 88. Jun-

cus articulatus β. Smith flor. britann. pag. 379. Juncus sylvaticus Willd Spec. plant. p. 212. Host Gram. austr. Tab. 86. Graumüller Jen. Flora pag. 108. Dessen Charakteristik pag. 117. Roth. flor. germ. I. pag. 155. II. Persoon. Synops. p. 348. Röhling Deutschl. Flora S. 182. Juncus obtusiflorus Ehrh. gram. 76. Hoffmann germ. 125. edit. alt. 166. Suter flor. helv. pag. 209. Bernhardi Erfurt. Pfl. 205. (nach den Citaten, nicht nach den Charakteren). Juncus acutiflorus Mönch Meth. 240. Flora der Wetterau pag. 498. Walthers Flora von Giessen Seite 290. Juncus subnodulosus. Schrank baiersche Flora S. 329. Gramen junceum folio articulato sylvaticum. Scheuchz. gram. p. 334. Juncus foliis teretibus articulatis panicula repetito ramosa. Haller. Hist. 1323. Tabernemont. edit. citata pag. 535. Gramen junceum II. (exc. Synon.)

Beschreibung.

Die Wurzel hat fast die Dicke eines kleinen Fingers, ist innwendig mit weißen festen Fleische, welches durch Bildung der Rinde mit Röhren umgeben ist, auswendig mit bräunlichten

häutigen Schuppen besetzt, liegt horizontal in der Erde, und befestigt sich mit dicken, einzeln stehenden, zottigen, weißen Fasern.

Die Wurzelblätter sind ein bis zwey Schuh lang, (auch länger wenn die Pflanze im Wasser wächst) vollkommen aufrecht, rund, hellgrün, glänzend, innwendig mit weißem lockern Mark angefüllt, welches in gewissen Distanzen mit Scheidewänden versehen ist, wodurch sie im frischen Zustande durchs Gefühl, getrocknet aber auch durchs Gesicht, als gegliedert erscheinen.

Nach Betracht der Länge sind sie zuweilen am Grunde fast Fingersdick, werden allmählig dünner, und gehen am Ende in eine Spitze aus. Sie gleichen vollkommen den Blättern von Juncus effusus, und unterscheiden sich einzig und allein durch die Knoten oder Zwischenwände von denselben.

Die Blattscheiden sitzen zu drey bis vier über einander, am Grunde der Wurzelblätter, theils lose, theils genau anschließend: die obern sind immer die längsten, weißgrünlicht, häutig, gestreift, mit einem zugerundeten Ende; an welchem zuweilen eine einen halben Zoll lange grannenartige Spitze den Fortsatz macht.

Die Halme sind den Wurzelblättern vollkommen gleich, zwey bis drey Schuh hoch, am Grunde fast Fingersdick, mit zwey bis drey kurzen eingerollten Scheiden umgeben, rund, glatt, dicht mit Mark gefüllt, vollkommen aufrecht, unterscheiden sich also durch die Blätter bloß im folgenden:

1. Sie sind dichter und stärker mit Mark gefüllt, daher die Knoten weder so fühlbar, noch im trockenen Zustande so sichtbar.

2. Sie sind mit zwey wahren Stengelblättern begabt.

3. Sie gehen an der Spitze in eine Blüthenrispe aus.

Die Stengelblätter sind an der Zahl standhaft nur zwey vorhanden; (indem weder die untern Blattscheiden noch die obern Blattansätze als Blätter zu betrachten sind) das unterste Stengelblatt entspringt unter der Mitte des Halms, aus einer Finger langen, glatten grünen Scheide, dessen Blatthäutchen weiß, zugerundet und gespalten ist, wird etwa einen Schuh lang, und ist übrigens den Wurzelblättern ähnlich.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04944-0174-6

Das zweyte Stengelblatt entspringt über die Mitte des Halms, ist einen halben Schuh lang, und reicht mit der Spitze bis zur Rispe.

Die Blüthenrispe ist dreyfach; die unterste entspringt seitwärts, etwa einen Finger lang unter der Spitze des Halms, und besteht gewöhnlich aus fünf bis sieben einfachen ungleich langen, fast horizontal ausgebreiteten Strahlen, davon jeder an der Spitze aus einem stiellosen und mehrern gestielten Blüthenköpfchen besteht, und jedes Köpfchen etwa acht bis zehen Blüthen enthält. Die zweyte Rispe sitzt einige Zoll höher an der Verlängerung des Halmes, und enthält etwas weniger Blüthen und Blüthenstrahlen als die vorige. Die dritte Rispe begränzt die Spitze des Halms, und enthält vier bis fünf einfache Strahlen. Bey sehr großen Exemplaren sitzt neben der untersten Hauptrispe, noch eine Nebenrispe, so daß der Ausdruck panicula supra decomposita recht eigentlich statt findet. Die Strahlen, sowohl die Haupt- als Nebenstrahlen, sind an der einen Seite etwas flach gedrückt und, am Grunde mit kurzen Blattscheiden umgeben, die fast vertrocknet, hautartig und gestreift sind, und bey den Hauptästen in eine rinnenförmige,

bey den Nebenästen in eine zugerundete geschlitzte Spitze enden.

Jedes Blüthenköpfchen ist am Grunde mit mehrern Deckblättern umgeben, die aus eyförmigen blassen häutigen, stumpfen Blättchen bestehen.

Die drey Kelchblättchen sind gleich groß, hohl, eyförmig, länglicht, stumpf, grünlicht, am Rande und an der Spitze mit einer weißlichten, im Alter mehr bräunlichten Haut umgeben. Die drey Blumenblätter sind etwas kürzer als die Kelchblättchen.

Staubfäden: Kurz, weiß, rund.

Staubbeutel: Länglicht, so lang als die Fäden, gelb.

Griffel: Weißlicht, durchsichtig.

Narbe: Dreyfach, silberglänzend, gedreht.

Fruchtknoten: Dreyeckigt, grün.

Saamenkapsel: Dreyeckigt, braun, so lang als der Kelch.

Saamen: Eyförmig, grünlicht.

Die ganze Pflanze hat ein bleichgelbgrünes Ansehen.

Es ist in dem Anfange dieses Aufsatzes angeführt worden, daß Scheuchzer unter nro. 2. ein Gramen junceum folio articulato cum utriculis aufgeführt habe, welches hier noch eine nähere Betrachtung verdient. Scheuchzer selbst giebt es für eine bloße Varietät von Juncus foliosus an, die sich dadurch unterscheide, daß eine gewisse blätteriche Aehre, ein einen halben Zoll groß, an der Spitze des Stengels hervorkomme, die eine grüne weißlichtbraune, oder auch braunrothe Farbe besitze, und eigentlich aus einem Büschel breiter Blattscheiden entspringe. Daß es eine bloße Varietät seye, geben alle Schriftsteller an, und die Beobachtungen ergeben, daß oft solche genannte Blätterbüscheln, oder wie die Schriftsteller es sehr uneigentlich nennen, solche plantae viviparae auf einer und derselben Pflanze mit dem wahren Juncus foliosus vorkommen. (Es ist also hier etwas ähnliches wie bey der Euphorbia cyparissias, die, wenn ihre Blätter in der Jugend von einem Aecidium befallen werden, eine krankhafte Pflanze hervorbringt, an der doch zuweilen noch vollkommene Blüthendolden zu sehen sind.) Was es eigentlich seye, kann uns der Ritter Schrank am besten sagen: „Man findet den Juncus articulatus

oft mit einem krausen Blüthenbüschel, an dem man die Blüthentheile nicht genau genug unterscheiden kann, obgleich die ganze Blüthe viel größer und gewissermassen angeschwollen ist; denn ist die Pflanze Scheuchzers Gramen junceum folio articulato cum utriculis. Eine Abart ist sie dann aber eigentlich nicht, sondern eine kranke Pflanze, die von dem Stiche eines Insektes aus der Gattung Chermes gelitten hat. Ich nenne dieses Insekt, von dessen Geschichte ich mir hinlängliche Kenntnisse verschafft habe: Chermes Junci, spadiceus, elytris pallidioribus; antennis conicis, articulo secundo albo apice nigra." Baiersche Flora I. S. 615. Ich will diesem noch beyfügen, daß diese Insekten sehr eigenthümlich die Stiche für ihre Eyer nur an gewissen Pflanzen machen, und daß deßwegen unsere kranke Büschelbinse allemal an Juncus foliosus nie an diphyllus vorkomme. Richtig geben dieses an: Scheuchzer, Schrank, Smith, Mönch, Röhling, Roth, Leysser. Unrichtig giebt diese Varietät Willdenow und Persoon bey J. diphyllus, noch fehlerhafter Hoffmann und die Wetterauer Flora bey beyden an.

In dem letztern Werke wird gefragt: „Ob dieses (sogenannte) lebendig gebähren, wie einige neuere glauben, wohl von Insektenstichen herrühre? Ich antworte, daß daran Schranks Untersuchungen zu Folge, gar nicht zu zweifeln seye.

Endlich ist von Scheuchzers dritten Pflanze: Juncoides alpinum, folio articulato, noch zu erwähnen, daß Villars und Suter sie in ihren Floren unter dem Namen Juncus alpinus als eigene Arten angeführt haben, was schon früher Haller unter seiner nro. 1321. gethan hat. Schrank führt diese Hallersche nro. ebenfalls als Juncus alpinus auf, glaubt aber die Scheuchzerische Pflanze davon verschieden, und stellt diese als J. geniculatus dar. Neuere Alpenbesteiger mögen entscheiden, welches in der Wahrheit gegründet seye, müssen aber genauer als Herr Rohde untersuchen, der sie als bloße Varietät, wenn ich nicht irre, von beyden betrachtet. Ich glaube aber nicht, daß eine und dieselbe Abart von zwey wahren Species existiren könne.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1810

Band/Volume: 1810

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: VIII. Betrachtungen und Untersuchungen über den Juncus articulatus. Linn. von dem Herausgeber 143-171